

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Abgabe des Tagesblattes für den Monat 1.00, monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen, und 14 Pf. monatlich. Bei Bestellung v. 3. 1916, 1.00 20 Pf. 48 Pf. Einmalige Anzeigen 10 Pf. — (Ergebnisse eines Monats) 20 Pf. — Für unregelmäßige Einlieferungen wird keine Gewähr geboten. — Druckerei: Merseburger Zeitung. — Druckort: Merseburg. — Verantwortlich: H. Schöne.

### Zeitung für Stadt u.

mit Illustriertem



### Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amthliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nachdruck sämtlicher Bekanntmachungen ist ohne nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 244.

Dienstag, den 17. Oktober 1916.

156. Jahrgang.

## Amthliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Druckprämie.
2. Postsendungsmittel.
3. Anhebung des Lohnsteuersatzes.
4. Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.
5. Hauswirtschaft.
6. Nebenbahn Merseburg-Böhlen.

## Tageschronik

Neue Kämpfe an der Somme mit kleinen englisch-französischen Erfolgen.

Die Drangsalierung Griechenlands nimmt immer noch zu.

Sehr lebhafte und erfolgreiche U-Boottätigkeit.

Japanische Kriegsschiffe gehen nach Niederländisch-Indien.

## Vom Kriege

Aus dem Westen

Kleine englische und französische Erfolge an der Somme.

Die Oberste Heeresleitung berichtet gestern: Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Heeresgruppe Kronprinz Annapolis.

Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcelle und Bancourt, sowie an der Front Barleux-Blaincourt größte Festigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Durchbruch in unseren Linien; an einer Stelle legte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Vesbrey wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an; sie haben im Dorf und in der Infanterie Gelermont Fuß gefasst, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Ablaincourt ist in unseren Besitz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zeitweise stärkerer Artilleriekampf östlich der Maas.

Zwei Ansprachen des Kaisers.

Berlin, 14. Okt. Der Kriegsvorstand General Dragatius hat dem Hauptquartier Böhmer-Ermolits: Der Kaiser beehrte am 7. Oktober in Mainz den Generalobersten Böhmer-Ermolits, wobei auch der Oberbefehlshaber der 1. Armee, Prinz Leopold, anwesend war. Der Kaiser trat in die Mitte der versammelten Truppen und sagte u. a. folgendes:

Durch die Kämpfe der letzten Jahre hat die Waffenüberlegenheit der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee ihr besonders Ziel empfangen. Gemeinsam ist das Mut auf den Schlachtfeldern geblieben, gemeinsam ist der Wille zum Widerstand, gemeinsam der Wille zum Siege. Die Deputierten mögen daher Träger meiner herzlichsten Grüße an die Truppen draußen sein. Besonders freut es mich, die Abordnung meines ungarischen Regiments zu begrüßen, das mit edelsten alten martialischen Schmuck Bekraut und die Vögel Gora geküßt hat. Wir alle sind überzeugt, für die gute Sache zu streiten, und haben die Zuversicht, daß Gott, der Herr der Heerscharen, uns zum Siege verhelfen wird.

Darauf verließ der Kaiser den Generalobersten v. Böhmer-Ermolits den Kronenorden. Er merkte und begab sich im Hofraum zu den Truppen des Generals v. Gben. Nachdem er einige Teile der Schlachtfelder besichtigt hatte, auf denen sich die Truppen ansammelten, sagte der Kaiser in einer Ansprache zu den Soldaten:

Es ist mir vergönnt, Abordnungen von Truppen zu empfangen, die in harten, neuen eine Hebermacht

ausgeföchtenen Kämpfen Ruhm und großes Verdienst und Vaterland erworben haben. Es mir eine Ehrenpflicht, meinen herzlichsten und innigsten Dank Euch im Namen des Vaterlandes dafür anzuspreschen, daß Ihr Euch im Verein mit Euren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern so brav gemeinlich habt. Wenn es wieder gegen den Feind geht, so laßt zweierlei Euren Wählpruch sein: Erstens: Durch kommt er nicht, zweitens: Gefangen wird er. Wir kämpfen um eine gerechte Sache. Von Euch weiß jeder, wofür er sein Leben einsetzt. Jeder von Euch hat bewiesen, daß er es mit drei, ja mit sechs Feinden aufnehmen. Laßt die Stirn der Feinde an Eurer ehernen Mauer zerbrechen.

Eine Unterredung mit August Thöniß.

Der Hauptort Korrespondent der „Mitt. Post“ hatte dem „B. Z.“ zufolge auf seine Bitte eine Unterredung in Hamburg mit August Thöniß, dem deutschen Steinföhlen- und Stahlkönig. Thöniß verfuhr nicht seine Enttäuschung darüber zu verbergen, daß Amerika der Güte mit der Munitionszufuhr gehorcht habe. Er erklärte aber, daß nur Toren, verstimmt durch amerikanische Haltung im Krieg, ein Zerwürfnis mit Amerika und die Rückkehr zur alten Form des U-Boot-Krieges wünschen könnten.

„Unter seinen Umständen“, sagte Thöniß, „wollen wir einen Krieg mit Amerika. Erstens haben wir Feinde genug, und zweitens sind wir Amerika zu freundlich. (1) Natürlich befindet sich Deutschland in einer Lage, worin es alle verfügbaren Mittel gegen seine Feinde anwenden muß, wodurch Deutschland nicht immer den Krieg nach Amerika Sinn führen kann. Der gegenwärtige U-Boot-Krieg auf der Höhe der technischen Rüstung ist unklar. Jeder U-Boot-Kommandant kann sich ihren oder seine Anweisungen überlegen, und sie können verfehlt sein, daß Berlin sein Wort, das es in der Seefahrt an Amerika gegeben hat, halten wird. Wir hoffen, daß in Zukunft Amerika's Kreuzfahrtschiffe ein bisschen vereitelt werden können.“

Herr Thöniß legt sich in gewissen Sinne in Widerspruch mit den vielfältigen Behauptungen der deutschen öffentlichen Meinung. Von einer Freundschaft zu Amerika nach den Vorgängen der letzten Jahre in Deutschland zu reden, ist eine Erniedrigung, gegen die entschieden Einspruch erhoben werden muß. Herr Thöniß scheint in der Tat 26 Monate geschlossen zu haben.

Zu Asquiths und Lloyd Georges Reden.

nimmt die „Nord. Allg. Ztg.“ Stellung. Sie würdigt die öffentlichen Äußerungen in dem Asquiths-Staatsansprachebericht und sagt:

„Am Schluß seiner Rede kommt dann die Ueberzeugung. Da läßt er die Maske des lächelnden Optimisten fallen. Wenn alles so schön steht, wie er sagt, müßte er vor seinen Hörern die Frage erwarten, warum er dem nicht schweigend den Erfolg hoch zu rechnen. Er ist nicht zurückhaltend; die Dinge liegen so, daß Asquith von einem Abschlus in diesem Augenblick nur ein „entweder Kompromiß, ein Fiktion“ erwarten kann. Damit befindet er sich ganz und gar in Uebereinstimmung mit Lloyd George, der dem Unterhaufe erklärt, eine Intervention in diesem Augenblick würde der „Triumph Deutschlands und das Verderben für England“ sein. Für diese Offenheit wird Willen sind wir beiden Mächtern immer dankbar. Uns wird damit aus dem Munde unserer erhelltesten Feinde ausgesprochen, worüber bei uns ein Zweifel nicht besteht: die Kriegslage ist nach wie vor so schlecht für England und seine Verbündeten, daß wir allen Anlaß haben, zu zufrieden zu sein.“

Nach ein anderes müssen wir aber aus den englischen Mitteilungen entnehmen. Lloyd George hat es in seiner Unterredung erneut ohne Umstände ausgesprochen, daß der Krieg bis zur endgültigen Entscheidung durchgeföhrt werden müsse, bis dem preussischen Militarismus das Nötige gebracht sei. Und im Unterhaufe hat er, ohne Widerspruch zu finden, Asquith als Zeugen dafür anrufen, daß er in seiner Unterredung nie widerlegt habe, was bereits Asquith häufig erklärt worden sei. Das ist also ohne Einschränkung der Fernsichtungsweite. Wenn Asquith am Schluß seiner Rede sich in allgemeineren Wendungen bewegt, so kann uns das über die Absichten der englischen Machthaber nicht täuschen. Lloyd George hat es ausgesprochen, unabweislich und beharrlich. Er ist der Herr im englischen Kabinett. Wir wissen, woran wir uns zu halten haben.

Die englischen Opfer der Zeppeline und der U-Boote.

Die „N. Ztg.“ meldet aus London: Es wird hier wieder eine Statistik veröffentlicht, die Angaben über die Zahl der in den Zeppelinen und durch den U-Boot-Krieg ums Leben gekommenen Nichtkämpfer macht. Bis zum 1. Oktober betrug die Zahl der durch den U-Boot-Krieg unermordeten Zivilpersonen 242. durch Zeppel-

inbomben fanden in England bis zum gleichen Zeitpunkt 426 Zivilpersonen den Tod und 835 wurden verletzt.

England und die französische Kriegsanleihe.

Wien, 14. Okt. Die „N. Ztg.“ meldet über Amsterdams: In London wird mit einem vollständigen Misserfolg der französischen Kriegsanleihe auf englischen Plätzen gehandelt. Bisher sind die Zeichnungen gleich null. Die neuen prozentigen englischen Kriegsanleihe machen der französischen Kriegsanleihe Konkurrenz.

Frankreich beruft zum März die Jahrestafel 1918 ein. Genf, 15. Okt. Die Jahrestafel 1918 soll nach einer Erklärung des französischen Kriegsministers im nächsten März einberufen werden.

Aus dem Osten

Protropopow für Krieg bis an's Ende.

Petersburg, 15. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Der Minister des Innern Protropopow erklärte in einer Unterredung mit Vertretern der Moskauer Presse, der Krieg müsse, koste es was es wolle, bis zum Ende geföhrt werden. Dieser Krieg unterlasse sich von allen anderen; niemand erinnere sich eines ähnlichen. Das ganze russische Volk kämpfe mit seinem ganzen Sein und seinem ganzen Blute.

Der Smotrec wieder genommen.

Die Oberste Heeresleitung berichtete gestern: Großes Hauptquartier, 15. Okt. An der Front westlich von Tula hielt die geistreiche Geschützartillerie an. Starke Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Sinawa (am Stadtpark) bis südlich von Smotrec erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgebiet südlich von Kartzen und die Gegend von Arbno beschränkt blieben und abgeblasen wurden.

Auch zwischen den von Pishow und Mohetyn nach Jaropol führenden Bahnlinien und an der Narajonska wurde es lebhaft.

In den Karpaten gewonnen wir die am 21. September verlorene Gruppe Smotrec zurück. In Kriklaba-Mischin erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 44 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Front erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhut. In den Grenzgebieten des Burgenlandes keine wesentliche Veränderung. Weidwiesens des Szurdok-Passes wurden rumänische Angriffe abgeblasen; von dem vorgelagerten besetzten Teil des Stammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Die österreichischen Heereskräfte.

Wien, 14. Okt. Südlich von Söding gemächte sich der Feind eines Teiles des Grenzstammes. Ein nächster Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft.

Die Etablierung der südlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasch Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Ueberall, namentlich im Gergano-Gebirge haben unsere Truppen ganze Abschnitte des Berglandes der verschiedensten rumänischen Verbände aus.

In Wolhynien herrschte gestern lebhaftere Gefechtsartigkeit.

Wien, 15. Okt. Südlich von Söding haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzstamm in ganzer Ausdehnung behauptet. Südlich und südlich von Konstanti trat gestern keine wesentliche Veränderung ein.

In östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nur mehr im Gergano-Gebirge einzelne Bandtruppen vom Feinde geföhrt. Westlich von Kriklaba gewonnen unsere Truppen in überaus gehobener Weise Gefände und brachten 3 russische Offiziere, 49 Mann Gefangen und einen russischen Offizier. Die russische Brigade nahmen die Höhe Smotrec wieder in Besitz. Südlich des Pantar-Zettels wurde ein russischer Vorstoß abgeblasen.

In Wolhynien neuerliches Ausweichen der russischen Kampfkraftigkeit. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Verbänden vor, die aber nirgend bis an unsere Stützlinien zu gelangen vermochte.

# Der Krieg gegen Italien

Erfolge des 8. italienischen Aufsturus.

Die österreichischen Generalstabberichte der letzten beiden Tage lauten:

**Wien, 14. Okt.** Die nach der gestrige Tag an der südlichen Fronten Schlachtfront ruhiger verlief, ist der achte große Kampf um der Italiener mit den Kämpfern des 11. Oktober als abgeschlossen zu betrachten. Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südkügel zusammengehoben. Zwischen dem Meer und den Höhen südlich von Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 16 Infanterie-Regimenten mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerferbatterien angelegt. Unsere todessicheren Kampfverbände haben durch eine Woche im schmerzlichen Feuer ausgeharrt und Johann drei Tage den unerschütterlichen Stürmen des Feindes im Nach überlegen Feindes getrotzt, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen.

## Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat eines unserer Seeboote gegen die in der Gegend der Inseln die militärischen Bewegungen von Salona, von San Geronimo und erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. wurden unsere Seeboote durch die Marinere von Montefalcone an und erzielten viele Treffer. Feindliche Schiffe waren über dem alten Hafen von Triest und nächst Miramar von Bomben ab, ohne irgend einen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seebooten verfolgt und hierbei wurde ein feindlicher Lieger durch einen Minenbootschiff mit Bomben zum Niedergehen im Strahlung hinter die feindlichen Linien gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Boote erfolgreich beschossen. **Wien, 15. Okt.** Die Gefechtsstärke blieb im allgemeinen gering. In der Gegend der Inseln der Adriatische heute fünf unsere Schiffe auf den Höhen südlich von Sober an. Dieser Vorstoß brachte teilweise schon in unseren Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Seengebiet abgewiesen.

Deßhalb von Triest wurde ein feindlicher Zerstörer im Luftkampf abgeschossen.

## Die Krise in der italienischen Kohlenversorgung.

### Der englische Kampf.

**Bern, 14. Okt.** Zur Frage der Kohlenversorgung Italiens äußert Herr d. Serravallo von zentraler Seite, daß die wichtigste englische Verbindung, welcher die italienische Regierung bei den gegenwärtigen Verhandlungen mit der Londoner Regierung nicht habe ausweichen können, darin besteht, für gelieferte Kohle einen entsprechenden hohen Betrag in Gold England zu übergeben. Italien werde alles aufbieten, um diesen Tribut, der schon in normalen Zeiten einen verheerenden Einfluß auf den Kreislauf im Lande, auf den geringsten Betrag zu beschränken. (11)

**Genova, 14. Okt.** Herr d. Serravallo bringt eine Unterredung mit einer maßgebenden italienischen Persönlichkeit über die Kohlenfrage. Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß eine befriedigende Lösung unmöglich ist. Wennfalls wird in einigen Wochen ein Verhandlungsergebnis erzielt werden, doch die Mittel der Kohlenfrage für die Zone 100 Vrc. Italien muß Paris und Genoa übernehmen. **Genova, 14. Okt.** Die Kohlenfrage wird in einigen Tagen im Parlament zur Sprache kommen und die Regierung wird die Kohlenfrage in seinen Absichten verwenden?

## Die Lage auf dem Balkan

### Bericht der Obersten Heeresleitung.

#### Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

#### Mazedonische Front.

Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn von Ohrida-Florina geschleitet. Angriffsvorbereitungen der Bahn wurden niedergeschlagen. Ansonsten die Kämpfe im Gerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

#### Die bulgarischen Heeresberichte.

**Sofia, 13. Okt.** Bulgarischer Heeresbericht. Mazedonische Front: Keine Veränderung in der Lage. Zwischen dem Vrapossee und der Gerna lebhaftes Artilleriegefecht. An der Front im Gerna-Bogen das heftige Artilleriefeuer. Mehrere schwache feindliche Angriffe wurden abgewiesen. In der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober unternehmen die Serben mit bedeutenden Kräften einen Angriff im Norden vom Dorfe Stojica, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen. Am Morgen 13. Okt. schwache Artilleriegefechte. Wir weisen einen Angriff auf die Höhe Babovo leicht zurück. Auf beiden Seiten des Warden schwaches zeitweiliges Artilleriefeuer. Am Tage der Walajica Planina Ruhe. An der Strumafront Geleite zwischen Aufmarschstellungen und heftigem schwachem Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen. Die feindliche Flotte besteht die Höhen bei Drama.

**Munizische Front.** Keine Veränderung. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußja südlich der Eisenbahn Dobrußja-Mobilie schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

**Sofia, 13. Okt.** Bulgarischer Heeresbericht. Mazedonische Front: Ein harter Angriff, den der Feind mit schätzungsweise einer Division gegen den Abschnitt zwischen der Straße Monastir-Kichlialar (?) und der Bahnlinie unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen. Der Angriff wurde nachts zweimal erneuert, aber auch die Verluste waren sehr bedeutend. Die Verluste für den Feind zurückgewiesen. Deßhalb der Eisenbahn wurde ein Angriffsvorbereit der feindlichen Zentrale durch das Feuer unserer Artillerie im Keim erstickt. Am Gerna-Bogen kam es zu erbitterten Kämpfen. Alle feindlichen Unternehmungen wurden mit Handgranaten abgewiesen. Am Morgen 13. Okt. wurde die gewöhnliche Artilleriefeuer. Schwache feindliche Seeangriffe gegen die Höhen südlich Tarnovo, an den Bahnhöfen und den Munizischen Fronten zurückgeschlagen. Auf beiden Höhen des Warden schwaches Artilleriefeuer. Am Morgen der Seeangriffe Planina Ruhe. An der Strumafront vereinzelte schwache Artilleriefeuer und Patronenfeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Munizische Front. Die Lage ist unverändert. An der gesamten Front Ruhe.

#### Storbu in der Dobrußja-Armee.

**Budapest, 13. Okt.** Der Bulgarische „Dimineata“ zufolge haben die Erkrankungen an Storbun in russi-

chen Dobrußja-Armee große Dimensionen angenommen. Infolge großen Mangels an Ärzten läßt die Behandlung der Kranken auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

## Die Bulgaren räumen Monastir?

Nach einer Meldung Reuters berichtet der „König. Anz.“ zufolge, der „Daily Tel.“ aus Saloniki: Französische Flieger melden, daß die Bulgaren offenbar Monastir räumen. Das scheint uns doch allen diesseitigen Berichten zufolge eine richtig gehende Returmeldung zu sein. Die nächsten Tage werden in hierüber Aufschluß bringen.

## Wie Rumänien gerettet werden soll.

**Genf, 14. Okt.** Ueber das angelegentlichste Aufmerksamkeitswerk der Verbündeten für Rumänien wird das „Journal de Geneve“ auf Grund besonderer Erfahrungen Aufschluß geben können. Danach muß zunächst der rumänische Generalkommando die strategische Führung niederlegen. Der russische Generalkommando tritt an seine Stelle. Rußland schickt ferner Verstärkungen. Die linke Flanke der russischen Armee wird nach Siebenbürgen verlagert, Verstärkungen werden nach der Dobrußja geschickt. Das rumänische Heer beschränkt sich auf die Verteidigung des eigenen Lebens.

## Die rumänischen Verluste.

Das „Berliner Blatt „Revue Critique““ meldet aus Sofia: Die „Kambara“ berichtet, die Rumänen haben bis 4. Oktober an Toten und Verwundeten einen Verlust von mehr als 130000 Mann zu verzeichnen. In diesen Ziffern habe die Verluste nicht inbegriffen, die die Rumänen in solchen Kämpfen erlitten haben, bei denen mehrere Einheiten als ein Regiment im Feuer standen. Bis zum 4. Oktober haben also die Rumänen mehr als ein Drittel ihrer Armee verloren, die bei Kronstadt und Fogaras und später erlittenen Verluste nicht inbegriffen.

## Rumänien's verzweifelte Lage.

**Genova, 14. Okt.** Der „Secolo“ meldet bisher als einziges Blatt, daß entgegen dem offiziellen Stand die Lage Rumänien's verzweifelt sei. Rumänien werde sich auf einen Kampf bei Futara gefaßt machen müssen. Die Hilfe des Westens werde trotz der Worte Lord Georges ungewiss und verpöht. Die Bulgarische „Epoca“ meint, jehermann in der rumänischen Hauptstadt wisse, daß die Front sich immer mehr Futara nähere. Das Blatt fordert volle Klarheit und macht der Unfähigkeit Stankianus die schwersten Vorwürfe. Die Lage der rumänischen Landwirtschenschaft soll verheerend sein. Die Maisernte sei auf dem halbem größtenteils verborben, die Serbscherhebung muß unterbleiben. Die Landbevölkerung habe völlig den Kopf verloren.

## Die rumänischen Verluste nach Rußland.

**Wien, 14. Okt.** Der „Neue Wiener“ berichtet, daß infolge der deutschen Luftangriffe auf das russische Rumänien und auf die Hauptstädte die Regierung die Archive in Sicherheit nach Semapol bringen ließ.

## Sibirien's schwerer Zustand.

**Genova, 14. Okt.** Der „Secolo“ berichtet, daß infolge der russischen Kriegsvorfälle die Offiziere ins Leben. Dieser Orden umfaßt drei Klassen und trägt den Namen: „Michael der Tapfere“. (Man muß auch nach der tapferen deutsche Mittel für das rumänische Geschick als Iudal herhalten).

## Erklärung Albis Konstantins.

**London, 14. Okt.** Aus Athen wird dem „Daily Tel.“ gemeldet: Eine diplomatische Persönlichkeit wurde gestern vom König empfangen. Der Diplomat beschränkte ihn, seine Vorkenntnisse über die Lage Griechenlands zu teilen. Er brachte, daß die Lage in der Verberzeugung, daß Rumänien in 14 Tagen nicht mehr zu retten wird als es ist. Wenn Griechenland nach der Eroberung Rumänien in dem Krieg zögern, dann würde Griechenland das Los Serbiens und Rumänien sein.

**Athen, 14. Okt.** Dem „Echos“ zufolge wird der König über die Mannschaften der Flotte eine Parade abhalten und sie dazu beglückwünschen, daß sie ihrem Eide treu geblieben sind.

## Das Schiedsgericht des Bierverbands und Neuzelos.

**Genova, 13. Okt.** Nach einer Depesche der „Tribuna“ aus Athen besteht der Bierverband die Inseln Lesbos und Chios, auf denen sich griechische Marinebepots befinden. Italienische Seeleute bemannen die griechischen Torpedoböte. In Saloniki sind französische Torpedoböte, englische Kanonenboote und Unterboote mit einem Drittel der griechischen Belagerung eingelaufen. Nach einer Drahtung aus Saloniki erklärte Neuzelos während der Sitzung des Nationalkomitees, daß er die Führung der gesamten Bewegung übernehmen habe und seinen Zweifel an ihrem glücklichen Ausgang habe. Alle Anklagen hätten sich der Bewegung angeschlossen. Demnach werde die Mobilisation angeordnet werden.

**Berlin, 14. Okt.** Die revolutionären Behörden in Saloniki üben ein wahres Schredensregiment aus. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ ist der Metropolitan Aquatungelos unter Spionageverdacht verhaftet worden und soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

## Die Befehle von Athen durch Entente-Truppen.

**London, 14. Okt.** Nach einem Reuter-Telegramm aus London wird der „Morning Post“ aus Athen vom 13. gemeldet: Als eine französische Landungsabteilung in Athen eintraf, wurde die Entente durch die griechischen Behörden befehligt, waren oben zwei vollständige Batterien angekommen, die nach Larissa verladen werden sollten. Sie zogen sich zurück, aber der Offizier, der die französische Landungsabteilung kommandierte, gestattete nicht, den Zug zu entlassen. Die französische Abteilung wird bedeutende Verstärkungen erhalten. Eine andere französische Abteilung hat sich nach Boris begeben, um dort das Kriegsschiff „Pira“ zu übernehmen. Die Garnison von Athen wurde nach dem Norden geschickt, um die königlichen Domänen in Tatoi zu schützen. Rumänien und die königliche Flotte hat man Verleumdungswerte mit Dichtbüchern und Kanonen angelegt. Der Platz darf ohne besondere Erlaubnis nicht betreten werden. Es geht das Gerücht, daß der König sich mit den Truppen in nordwestlicher Richtung zurückziehen und in Richtung eine Stellung einnehmen wird, wenn die Rumänen die Flotte erreicht, sich dort gegen die Verbündeten zu verteidigen.

## Die Forts von Piräus in den Händen des Bierverbands.

Nach einer Reuter-Meldung aus Athen haben die Mitglieder zur Kontrolle des Bundesverkehrs in Piräus die die Stadt beherrschenden Forts besetzt.

## Einberufung des Jahreskongresses 1916 in Griechenland.

**Jülich, 14. Okt.** Wie die „Schweiz. Tel.“ aus Athen meldet, ist durch königliches Dekret der Rekrutenjahrgang 1916 einberufen worden.

## Abkündigung der neuen Regierung.

Die Gesandten der Mittelmächte und der neutralen Staaten haben dem Ministerpräsidenten Lambros und dem Minister des Äußeren Besuche abgelehnt und die neue Regierung anerkannt.

Der englische Gesandte hat nach einem Reuter-Telegramm aus Athen dem neuen Minister des Äußeren einen Besuch abgelehnt und so die Verbindung zwischen dem Bierverband und dem Ministerium hergestellt.

## Das letzte Bierverbands-Ultimatum.

**Bern, 14. Okt.** „Temp“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Lambros hatte sich vertrieben, auf das Ultimatum des französischen Admirals Jourd'heville betreffend die Entlassung der Flotte und die Befreiung der Batterien und Forts im Piräus eine genaue Antwort zu geben. Daraus ließ Jourd'heville mitteilen, daß ihn die Antwort nicht befriedigte. Er habe den Auftrag, jeden Tag die griechische Regierung an die Hand zu legen, bis sie die griechische Regierung an die Hand zu legen, bis sie die bedingungslos kapituliere!

## Neue Gewaltmaßnahmen.

**Notterdam, 14. Okt.** Die Entente fordert weitere Unterwerfung von Griechenland. Nachdem der englische Gesandte dem neuen Minister des Äußeren aufgelehnt und die Entente sich dadurch in offiziellem Verhältnis mit dem neuen Kabinett gestellt, richtet sie eine neue Note an die griechische Regierung, worin die Kontrolle über die griechische Flotte verlangt wird, Einführung eines Verbotes für die Bürger, Waffen zu tragen, ein Verbot, Kriegsmaterialien nach Thebais zu schicken und Aufhebung des Embargos auf die Getreideausfuhr von Thebais. Sämtliche Forderungen wurden bewilligt.

## Neuzelos's Pläne.

**Saloniki, 14. Okt.** (Neuzelos.) Neuzelos hielt auf dem Parlament, das ihm zu Ehren vom Komitee der nationalen Befreiung in Athen am 13. Oktober abgehalten wurde, eine Rede, in der er es als Pflicht betrachtete, die Befreiung der Nation zu vollziehen und die Befreiung der Nation zu vollziehen. Ferner kündigte er die Einberufung einer Nationalversammlung nach dem Siege an dem Zwecke an, gegen die Verletzung der Verträge durch den Monarchen neue Gesetze aufzusetzen.

**Genova, 14. Okt.** Reuter meldet aus London: Neuzelos hat sich an die Verbandsmächte mit dem Entschlossenem, die vorläufige Regierung anzuerkennen. In den letzten Monaten der Verbandsmächte in Griechenland bringt die „Morning Post“ einen Zeitartikel, in dem verlangt wird, daß die Verbandsmächte auf militärischen Sicherheitsgründen auch die Kontrolle der griechischen Inseln übernehmen müßten. Wenn Griechenland sich empfindlich weigert, seinen Bündnispflichten Serbien gegenüber nachzukommen, so würde es am besten, Griechenland für die Dauer des Krieges unter Zollverbot zu nehmen und einen Teil der Einkünfte zur Bestreitung der jährlichen Kriegskosten zu verwenden.

## Gegen Neuzelos.

**Budapest, 14. Okt.** Aus Athen wird gemeldet: In Athen veranlaßt das Volk gegen die Neuzelospartei eine große Demonstration, da diese Partei einen Aufstand gelte. Die Männer sollten sich nach Saloniki begeben und dort beim Revolutionärskomitee sich zum Aufstand verpflichten. Die Demonstrationen führten das Redaktionsgebäude des neuzelosianischen Blattes „Epistola“, vernichteten das ganze Haus und töteten den Direktor des Blattes, dem es nicht gelungen war, zu entfliehen.

## Das gemarterte Griechenland.

Englische und italienische Berichte geben zu erkennen, wie anständig und ehrenhaft sich die griechische See- und Luftflotte bei den verzweigten Freiheitskämpfen der Nation haben. Sie haben die Freiheit ihrer Heimat gesichert. Ihnen gebührt der moralische Erfolg in jenem Drama. Das Augenmerk des Bierverbands richtet sich gegenwärtig auf Nordbalkanien. Dort ist die letzte Zufuhr der Lebensmittel, die von den belagerten Forts des Bierverbands herkommen, durch die griechische Flotte unterbrochen. Die Getreidebeförderung dorthin wurde unterbrochen, auch darf kein griechisches Kriegsmaterial dorthin in Sicherheit gebracht werden!

## Der Seekrieg

### Ein rumänischer Munitionsdampfer verfehlt.

**Christiana, 14. Okt.** Der rumänische Dampfer „Sifrig“ (6000 Ton.) mit Munition von West kommend, wurde gestern morgen im Geleite von Nordost (5000 Ton.) von einem U-Boot torpediert. Das U-Boot brachte 35 Mann der Besatzung bis in die Nähe von Seltzford, um vorübergehendes russisches Fischerboot die Leute aufnahm, um sie in Vardö zu landen. Der Wert der „Sifrig“ mit Ladung betrug 40 Millionen Mark.

### 19 Dampfer an der amerikanischen Küste verfehlt.

Die Britische Mitter meldet aus Mailand: In hervorragender Stelle veröffentlicht der „Kor. d. Serr.“ die Nachricht, daß an der amerikanischen Küste bisher insgesamt 19 große Dampfer verfehlt wurden.

### Die kanadischen Häfen gesperrt.

Der „New York Times“ meldet aus London: „Daily News“ aus New York meldet, daß die kanadischen Häfen für die neutralen Schiffe bis auf weiteres gesperrt. Infolge der wachsenden Raubbootgefahr sollten die kanadischen Meeresküsten für verbotenen Dampfer ab.

### Verfehlt.

**London, 15. Okt.** Nach einer Ueberrundung ist der russische Dampfer „Mercator“ (2827 Tonn.) verfehlt worden.

**Nottingham, 15. Okt.** Nach einer Meldung der „Mail“ wird ein amerikanischer Dampfer, der von einem torpedierten englischen Dampfer an Bord wurde in Vardö die dreißig Mann starke Besatzung eines anderen Dampfers gelandet, der von einem deutschen U-Boot verfehlt worden war. Aufgenommen handelt es sich um den amerikanischen Dampfer „Pira“ (6533 Ton.) und den englischen Dampfer „Gorham“ (2895 Ton.).

**Amsterdam, 14. Okt.** Der als Munitionsfahrer für die britische Admiralität fahrende Dampfer „Vodkoff“ aus Moskau ist infolge einer Minenexplosion gesunken. Drei Mann von der Besatzung kamen ums Leben. Die britische Admiralität hat eine Untersuchung über die Ursache der Explosion angedeutet. Vermutlich ist das

# Letzte Depeschen

## Geliebteste feindliche Angriffe an der Somme, westlich Laund und an der Marajowka.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezuggruppe Kronprinz Rupprecht

Im Kampfespiel der Somme hielt die letzte feindliche Artillerieangriffe langwierig an. Ein Eingangs vorstoß nordwestlich von Guencourt drang in geringer Breite in unsere vorderen Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgeworfen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Sailly an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Front des Deutschen Kronprinz.

In den Argonnen und auf beiden Maasufeln lebte das Artilleriefeuer zeitweise wieder auf.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Pont Breux durch harte Artilleriefeuer vorbereitete heftige Angriffe im Abstand Zablon-Jaurey auf schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Teilweise üblich der Bahn Frod-Wemberg und in der Gravelle-Abzweigung heftigerer Kämpfe.

Beständig russische Artillerie auf einem tief gelegenen, aber erfolglos Angriff an der Marajowka zwischen Linnica-Dolina und Komowka ansetzt. Nach hier konnten wir dem Feind schwere Verluste bereiten.

Front des Generals der Kavallerie Czernogor Carl.

In den Argonnen wiesen deutsche Bataillone bei Erweiterung ihres Angriffs am Smorec Gegenangriffe ab und machten 3 Bataillone, drei Mann zu Gefangenen. Am 2. G. an nähmen bayerische Truppen in einem mehrere russische Gräben.

Stillschlacht Kirilowa sind bei den Angriffsaktionen Artillerieangriffe russischer Regimenter zwischen Gennoslawe zurückgeworfen worden. Die Zahl der eingeworfenen Gefangenen beträgt über 1000.

Westlich von Dorna Wata drängten die verbündeten Truppen des Generals bei Neagra-Tel zurück. Auf dem Kriegsschauplatz in Siebenbürgen dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

### Westsüdlicher Kriegsschauplatz.

Seezuggruppe des Generalleutnants Prinzen von Madajew.

Keine Veränderung der Lage.

### Macedonische Front.

Im Cerina-Abzweigung bedrückte Brod harte Kämpfe, nachts wiederholte Angriffe feindlicher Truppen seinen Erfolg. Die Teilvorstöße bei Grunite und südlich der Rize Plana wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Erster Generalstabschef Generalmajor Vukobratowitsch.

### Wostersolge an der Murmanfront.

Berlin, 16. Okt. Ueber die Beschießung der Murmanfronte bringt der „E. L.“ Einzelheiten. Das erst kürzlich errichtete Telegraphenamt in Alexandroff und die drachlose Station Franziska bis auf die Flugmauern niedriger. Das Gebirge der Abwehrorganisation wurde im Trimmer gelegt. Eine Regimentsbaracke wurde zerstört. Zwei englische Dampfer im Hafen wurden beschädigt. Vollständig zerstört der Verkehr nach Alexandroff vollständig. Der telegraphische Verkehr nach Krasnojarsk unterbrochen. In der Murmanfront sind zuletzt 16 Bergungsschiffe tätig, die die schiffbrüchigen zerstreuten Wracks in Sicherheit bringen oder vollends versenken sollen.

### Die Bestrebungen Venezuelas.

London, 15. Okt. Neuer meldet aus Athen, Politik, bisher Generaldirektor im Ministerium des Auswärtigen, sei nach Saloniki abgereist, um die Stellung als Minister des Auswärtigen in der provisorischen Regierung anzunehmen. Er habe geäußert, daß er sich nach kurzem Aufenthalt dort in besonderer Mission nach Westeuropa begeben werde.

Berlin, 16. Okt. Daß Venizelos auf die Flucht des Königs hofft, ist aus Erklärungen zu schließen, die er zu einer Gruppe von Entente-Journalisten machte. Er und die Verbündeten der Regierung erkannten dem Tage nach Athen übergeben, dem der König erkannt habe, daß seine Partei verloren ist.

### Der türkische Frontbericht.

Konstantinopel, 15. Okt. Bericht des Hauptquartiers vom 15. Oktober. Westliche Front: Drei Scharen feindliche Kavallerie, die sich von allen Seiten Wladjar zu nähern versuchten, wurden abgewiesen.

Kafkasfront: Auf dem rechten Flügel Scharmüßel. Eine feindliche Abteilung, die in düstern Reihen vorzudringen versuchte, wurde durch wirksames Feuer zurückgeworfen. Ein feindlicher Überfall auf einen Teil unserer Stellungen am linken Flügel wurde durch Feuer aufgehalten und durch Gegenangriffe zurückgewiesen. Auf diesem Flügel liegen Zusammenstoß von Patrouillen vordringlich für uns aus.

Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

### Die Schlacht an der Somme.

Amsterdam, 15. Okt. In unserer Zeitung, schreibt der „Standard“, haben wir von dreitägigen und viertägigen See- und Luftschlachten gehört und fanden das schon ganz anständig. Die heutigen See- und Luftschlachten sind jedoch nicht als Schlachten, sondern als Kämpfe zu bezeichnen, die man nicht als Schlachten bezeichnen darf. Die Schlacht an der Somme wird man später wahrscheinlich die dreimonatige nennen, wenn es keine viermonatige wird, und dafür ist die Aussicht groß. Doch wenn wir nun einmal prüfen, wie die Dinge nach drei Monaten stehen, dann können wir es nicht anders sagen. Auf diesem feindlichen Schlachten im Westen zu verlieren, wie es am Ende des vierten Monats ausfallen wird.

Die Eroberung der deutschen Stellungen erfolgt langsam, daß die Deutschen immer wieder neue Aufgaben hinter den ersten anlegen können. Man klagt die Verbündeten, daß sie neueren Kampfen nicht so hart seien, wie die alten, aber das muß erst zu beweisen werden. Die Eroberung der Laufgräben löst in jedem Falle sofort Menschenleben, daß wenn es wirklich einmal zu einem Durchbruch kommen sollte, es keine Reserve mehr gäbe, die den Verbündeten zu Hilfe käme. Die Eroberung einer der vielen Fronten erfordert England allein nach den offiziellen englischen Verlustlisten 100000 Mann im Monat. Wollten die Engländer an der Westfront durchbrechen, dann müßten sie wenigstens an 10 Stellen zugleich offensive Vorstöße machen, um eine Million Mannschaften im Westen zu verlieren, darauf ist selbst Richthofens Armeekorps eingerichtet.

Die heutige Nummer umschließt 8 Seiten.

Man darf gespannt sein, welche Schritte Schweden und Dänemark gegenüber diesem ungeheuerlichen Neutralitätsbruch unternehmen werden.

# Aus Stadt und Umgebung

### Bei Hausausflüchtungen

kann nicht nur, wie aus der früheren Bekanntmachung folgen würde, Hausausflüchtungen bis zu drei Angehörigen das halbe, sondern auf Wunsch auch das ganze Schwein belassen werden, natürlich unter Anrechnung auf die Fleischmarken. Vergl. Bekanntmachung.

### Ein

kommen zum Verkauf am Mittwoch, und zwar für die Straßen Dreihe Straße bis Saalstraße. Diese Straßen sind befreit, um sie besser zu erschließen, das vor ihnen bei der Führung der jetzigen Gleise der südliche Teilgraben abgetragen wurde.

### Die Kartoffelernte

Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Schätzung über den Umfang der Herbstkartoffelernte haben das Kriegsernährungsamt veranlassen müssen, sich einschneidende Maßnahmen zu treffen, die auch für den Fall, daß der Ertrag sich ebenfalls als sehr gering erweisen sollte, die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln unter allen Umständen gesichert. Es hat daher auf Verlangen des Kriegsernährungsamts durch den Herrn Reichsstatthalter angeordnet worden, daß die Verkaufsregelung in allen Kommunalverträgen nach dem Grunde die zu erfolgen hat, daß bis zum 15. August 1917 nicht mehr als 1 1/2 Pfund Kartoffeln für den Tag und Kopf der Bevölkerung durch sich mit 1 1/2 Pfund verwendet werden dürfen. Ein einzelner hat die Verkaufsregelung weiter dahingehend zu erfolgen, daß der Kartoffelerzeuger auf den Tag und Kopf bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln seiner Ernte für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf, während im übrigen der Tagesschlaf auf höchstens ein Pfund Kartoffeln mit der Schmelzarbeiter eine tägliche Zulage bis 1 Pfund Kartoffeln, insgesamt bis 2 Pfund Kartoffeln, erhält. Ferner ist das Befürtern von Kartoffeln, Kartoffelschälerei, Kartoffelfämelerei und Erzeugung der Kartoffelindustrie ausnahmslos verboten worden, jedoch dürfen Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder als Futterkartoffeln nicht verwendet sind, künstlich an Schweinen und Geflügel verfüttert werden. Verboten ist das Einführen von Kartoffeln und das Verschleppen und Verschütten der an die Trockenartillerie-Verwaltungs-Gesellschaft abzuliefernden Mengen. In die rechtliche Unterbrechung mit Kartoffeln zu gewährleisten, ist ferner der Handel mit Kartoffeln mit Speisekartoffeln bis auf weiteres untersagt. — Es darf nicht verlangt werden, daß diese Vorschriften für manche nichtverarbeitenden Verbraucher eine Einschränkung seiner Ernährung bedeuten, daß vielmehr aber durch die neuen Vorschriften der Konsum der Kartoffeln sichergestellt werden soll, als es unbedingt erforderlich, alle die Interessen der Bevölkerung zu wahren und zu fördern zu treffen, die das Durchhalten mit Kartoffeln bis zur neuen Herbstkartoffelernte unter allen Umständen sichern. Das genaue Ergebnis der Herbstkartoffelernte kann erst durch eine Verkaufsaufnahme ermittelt werden. Ergibt diese ein besseres Resultat, als jetzt vorläufige angenommen werden muß, so werden die Verkaufsregeln entsprechend abgeändert werden können. Bis dahin aber müssen die geschilderten Anordnungen in Kraft bleiben, denn durch sie allein wird die Gewähr geboten, daß auch unter den schwierigsten Ernteverhältnissen genügende Mengen Speisekartoffeln vorhanden sind und daß diese Mengen demart verbraucht werden, wie es der Interessen der Bevölkerung und der Interessen der Kriegsernährung gebietetlich fordern.

### Das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe

steht nunmehr in genauer Abschätzung vor. Die Zeichnungen bis zu 100 Mark weisen demnach ein Minimum von etwa 1.100.000 Zeichner auf, während die Anzahl der Zeichnungen zwischen 50.000 und 1 Million entsprechend achtet.

### Zum Geburtstag der Kaiserin

Veranstaltet die Vereinigung zur Pflege der weltlichen Jugend eine Feier, bestehend in Jugendgottesdienst im Dom und einem Jugend- und Familienabend in der Stadt. Turnhalle. Weißen empfindend auf das Interat in der heutigen Nummer 10.

### Das Opfer der Wiener Munit.

Vienna, 15. Oktober. Der bei der Feststellung eines Güterbesitzes am Freitag nachmittag im Hofe der letzten Stadt mit V. J. und im Sonnabend im Quartier der Werthe. Infanteriekaserne, wobei er als Interoffizier des hiesigen Bataillons abgetötet worden war — er war auf Urlaub zu Hause — nachher. Er hatte eine schwere Verletzung innerhalb der Schulterblätter erhalten. Dem Günstigsten wollte er einen wichtigen Brief über den Verkehr verlesen haben. Dieser soll 16-17 groß, 20 bis 22 Jahre alt, hellblau sein und am Grunde einen Ausschlag haben. Kleidung: blaues Jackett, helle Hose, blaue Mütze. Zur Zeit der Tat war er einen Mord.

### Die Mithilätigkeitsaufführung.

Die Damen und Herren aus München in gestern Sonntag nachmittags in der Turnhalle Wilhelmstraße hier veranstaltete, hatte gute Unterbreitung gefunden. Eine zahlreiche und freundlich gekleidete Zuhörerzahl schenkte dem auf Unterbreitung geschätzten Vortrag in 12 Prozent der Anwesenheit und erwiderte sich für das Gebotene aufrichtig dankbar, und spendete häufig Beifall. Nicht nur für den künftigen Ertrag, der manches Leid lindern helfen wird, ist den Mitwirkenden zu danken, sondern namentlich die Verbundenen werden ihnen für eine frohlich verbrachte Stunde Dank wissen!

### Heldentod.

Menschen, 16. Okt. Im Westen kämpfend, fand den Tod durch Granatplitter auf dem Felde der Ehre der Musiker Erik Tänger von hier. Ehre seinem Andenken!

### Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

#### Wer verteuert die Papierpreise?

In der Papierindustrie blähen die Dividenden. Die Annendofers Papierfabrik verteilt 26 Prozent, die Cröllwitzer Papierfabrik 12 Prozent Dividenden, die Wommexsche Papierfabrik 8 Prozent, die Wilmersdorfer Papierfabrik 12 Prozent. Die Wilmersdorfer Papierfabrik gibt bekannt, daß sie in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres rund 1 Million Mark verdient habe. Dabei lagen die Papierpreise fortwährend über schlechte Zeiten und während die Papierpreise unablässig weiter in die Höhe zu steigen. Es ist deshalb wohl an der Zeit, unter Hinweis auf die hohen Dividenden öffentlich klar zu sagen, daß von einer Vertiefung der Papierpreise und einer Wiederholung zur Sicherung der Papierpreise augenblicklich wohl keine Rede sein kann.

Schiff an seine alte Heimat gelassen. Mein Mann der Weibung sind unangekommen.

London, 14. Oktober. London meldet, daß der britische Panzer „Hercules“ in der Nordsee versenkt worden ist. Der Mann der Weibung sind unangekommen, es werden vermehrt. Starke, 14. Oktober. Die „Balt. Nachr.“ melden aus Madrid: Der norwegische Dampfer „Normandia“ ist mit der getreteten Beladung des italienischen Dampfers „Zenon“ (300 Tonn) in einem spanischen Hafen eingelaufen. Die „Balt. Nachr.“ sagen 30 Meilen vom Kap St. Antonia von einem überreichlichen Untereboot torpediert worden.

### Von den Kolonien und Übersee

#### Ein japanisch-chinesischer Konflikt unausschließlich.

Nach der „Mün. Ztg.“ melden die „Balt. Nachr.“ aus Petersburg: Ein Telegramm des „Mün. Ztg.“ aus Peking läßt einen japanisch-chinesischen Konflikt als unausschließlich erscheinen. Japan habe schon mit den Mobilisierungsarbeiten begonnen. Seine Munitionserzeugung wird fortgesetzt für eigenen Bedarf zu rufen. Auch die japanische Handelsflotte erweist den Verkehr bis auf weiteres keine Transporte mehr für ausländische Bedienung annehmen.

#### Japanische Kriegsschiffe nach Niederländisch-Indien?

Genf, 14. Oktober. Der Berliner „Newport Herald“ veröffentlicht ein hier Newport kommendes Telegramm aus Tokio, nach dem auf Anfordern des japanischen Generalstabs fünf japanische Kriegsschiffe nach Niederländisch-Indien ausgesandt sind.

Natürlich geben die Nachrichten auf einigen der holländischen Einheiten den vollkommenen Vorrang zu diesem japanischen Versuch, das Japan bei diesen Invasionen selbst die Hand im Spiel haben dürfte, geht aus früheren Mitteilungen bereits hervor. Man darf auf Amerika's Verhalten gespannt sein, wenn sich die Nachricht bewahrheitet.

### Die Neutralen

#### Eine Beschwerde zur Unterdrückung und Fällung von Nachrichten.

Newport, 14. Oktober. (Zuspruch des B. L. H.) Als Antwort auf das Vorbringen der britischen Zensurbehörden, die dem Deutschen Internationalen Nachrichtenbüro die Benutzung der englischen Kabel verweigerte und bewachte, er wird nachrichtlich veröffentlicht. Die internationale Nachrichtenbüro eine Mitteilung, in der erklärt: Die Wahrheit ist, daß dem Internationalen Nachrichtenbüro die Benutzung der Kabelverbindungen und Kabel verweigert worden ist, weil er sich nicht dazu hergeben hat, Nachrichten zu entlassen. Das Vorbringen der britischen Zensurbehörde ist das größte Kompliment, das dem Internationalen Nachrichtenbüro erteilt werden konnte. Die britische Zensur war von Beginn des Krieges an eine Beschwerde zur Unterdrückung und zur Fällung von Nachrichten. Die britische Regierung will, daß die amerikanischen Zeitungen nur solche Nachrichten veröffentlichen, die die britische Regierung annehmbar und nützlich sind. Die britische Regierung wünscht, daß die amerikanischen Zeitungen nur entstellte oder Lügen nachrichten abdrucken. Der Internationale Nachrichtenbüro will keine Nachrichten veröffentlichen oder fassen, um der britischen Regierung über irgend jemand anders zu Gefallen zu sein.

#### Amerikanische Verwendung für die deutsche Geldmacht.

Newport, 14. Oktober. (Zuspruch des B. L. H.) In Verbindung des Erfolges der fünften deutschen Kriegsanleihe, die „New York Times“ schreiben: Der Kredit ist einer der härtesten Momente der deutschen Lage. Der Kredit in Deutschland wird hauptsächlich durch die Leichte sein, was zusammenbricht. Viele andere Elemente und Dramatisierungen müssen brechen, bevor ein Fortschritt wie dieses berichtet wird.

#### Wetterzeichen in Amerika.

Die englischen Wälder in den Vereinigten Staaten gegen die U-Boot-Waffe beginnen wirksam zu werden. Die amerikanische Presse muß — teilweise widerwillig — anerkennen, daß die deutschen U-Boote sich den internationalen Vereinbarungen entsprechend verhalten. Indes haben sich die Yantees nachdrücklich in ihrem kühnen Waffenhandel empfindlich geäußert und beginnen verdeckte und offene Drohungen an die deutsche Presse zu verpacken. Hoffentlich bringt die Reichsregierung zu viel Mutmaßung auf, um vor diesen geschäftlichen Hochgezeiten nicht abzurufen ins Manöver zu treten. Nach den bisherigen Erfahrungen ist unser Vertrauen in dieser Hinsicht freilich nicht sehr hart.

#### Ein deutsches Flugzeug vertrieben in der Schweiz gefangen.

Bern, 14. Oktober. Das politische Departement teilt mit: Am 12. Oktober ist von der deutschen Deutschen Heeresleitung eine folgende Erklärung eingetroffen: In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober landete ein deutsches Flugzeug auf dem Militärflugplatz von französischem Gebiet nach längerem Umfliegen in dem Glauben, sich auf deutschem Gebiet zu befinden, in Tignes an. Nachdem der Pilot sich über den Ort seiner Landung orientiert hatte, entfernte er sich sofort auf das deutsche Gebiet. Die deutsche oberste Heeresleitung bringt dies dem schweizerischen Botschafter zur Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauernens.

#### Eine erste Angelegenheit für Norwegen.

Christiania, 14. Oktober. Der Direktor des norwegischen Rederverbands bezeichnet den bevorstehenden Verkauf von norwegischen, in England im Bau befindlichen Kriegsschiffen als ein großes, aber, der Minister Runciman im Unterhaus ankündigte, als eine erste Angelegenheit, die die Interessen Norwegens empfindlich schädliche.

#### England verhaftet einen schwedischen Unterthan auf einem dänischen Dampfer.

Kopenhagen, 14. Oktober. „Berl. Ztg.“ meldet aus Göteborg: Der bekannte schwedische Geschäftsmann Konrad Harald Grest aus Göteborg wurde auf seiner Reise nach Amerika auf dem dänischen Dampfer Frederick VIII. in Skerwal zurückgehalten, während seine Gattin die Reise fortsetzen durfte. Der Grund seines Festhaltens war, daß Grest wegen seiner letzten Schwabengesetzungen zu Deutschland von den Engländern auf die schwarze Liste gesetzt worden war.

#### Kopenhagen, 15. Oktober. Zu der Zurückhaltung des Schwedischen Großkaufmanns Grest durch die Engländer in Skerwal meldet „Berl. Ztg.“, Grest sei nach London abgeführt worden, wo er unter der Auflage der Spionage vor Gericht gestellt werden sollte.

Dem tückischen Ueberfall eines Diebes fiel bei Verteidigung seines Rechtes zum Opfer

Herr Unteroffizier

**Paul Jauck aus Leuna.**

Wir haben in ihm einen braven Kameraden und treuen Freund verloren, dessen Andenken bei uns in Ehren bewahrt werden wird.

Im Namen

der 1. Komp. des 7. Landst.-Inf.-Ers.-Batt. IV./25

**Ruprecht,**

Hauptmann und Kompagnieführer.

**Berein zur Förderung der Jugendpflege e. V. in Merseburg.**

Sonntag, den 22. Oktober:

**Feier des Geburtstages der Kaiserin,**

veranstaltet von der Vereinigung zur Förderung der Pflege der weiblichen Jugend.

I. Nachmittags 5 Uhr:

**Jugendgottesdienst im Dome.**

Sämtliche Vereine für die männliche und weibliche Jugend sind dazu eingeladen, aber auch die Jugendlichen, die noch zu keinem Vereine gehören, sind herzlich willkommen.

II. Abends 8 Uhr:

**Jugend- und Familien-Abend**

in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße.

Gefänge, Gedichtvorträge, turnerische Vorführungen, Lichtbilder.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, 20 Pf. Vorverkauf: Schulhofstraßen Zänker, Turnhalle (Wilhelmstr.), Kaufm. G. Brendel, Gottshardtstr., Neumarkt-Drogerie G. Weniger.

Der Vorstand

des Vereins zur Förderung der Jugendpflege.

Wolff, Stadtrat. Dr. Zaube.

**Dr. med. Boettcher**

Rossmarkt 13

hält täglich von 9—10 Uhr vormittags Sprechstunde.

**Verchiedenes.**

**Metallbetten** an Private, Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.**

**Möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zum 1. November gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. W. 148 an die Expedition dieser Zeitung.

**möbl. Zimmer** Montags früh per 15. Oktober oder 1. November

Offerten erbeten unter K. H. an die Exped. dieses Blattes.

**10—20 Pfund Mus**

zu kaufen gesucht. Bitte Postkarte, hole selbst.

Feldweibel Mayer, Gottshardtstr. 46 II.

**Schlachte Schwein,**

zur Lieferung November-Dezember, sofort zu kaufen gesucht. Offerten an H. M. 17 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Eine Wohnung**

von 3 Zimmern (Nähe Leuna Werke) gesucht. Offerten an Schmidt, Leuna Werke.

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Welcher Offizierstellvertreter oder Feldweibellutnant wünscht

**Dienststellung in Salzwedel?**

Gefl. Adresse wolle man unter B. in der Expedition ds. Blattes niederlegen.

**Verkäufe.**

**Gemüseverkauf!**

Der Magistrat hat einen größeren Posten Gemüse angekauft, das in den nachstehend aufgeführten 10 Verkaufsstellen abgegeben wird.

1. Hob. Schreyer, Materialwaren-Dandl., Neuer Feldweg 2.
2. Ad. Speijer, Kaufmann, Breitestraße 13.
3. Walter Bergmann, Kaufmann, Gottshardtstr. 19.
4. Paul Döse, Kaufmann, Neumarkt Nr. 20.
5. Otto Ringel, Kaufmann, Clobitz-Tauerstraße 3.
6. August Brauer, Kaufmann, Sand Nr. 8.
7. Wilhelm Schumann, Kaufmann, Unteraltersburg, 37.
8. Georg Binger, Materialwaren-Dandl., Bindische, Kolonialwaren-Dandl., Markt Nr. 16.
9. Marie Hauch, Wm., Kolonialwaren-Dandl., Markt Nr. 16.
10. Alward Seb, Kaufmann, Kleiststraße 2.

Es kommen zum Verkauf: von Dienstag, den 19. Oktober 1916 von früh an

Zwiebeln das Pfd. zu 16 Pf. von Mittwoch, den 18. Oktober 1916 von früh an

Weißkohl das Pfd. zu 6 Pf. von Donnerstag, den 19. Oktober 1916 von früh an

Rotkohl das Pfd. zu 11 Pf. Zwiebeln werden nur bis zu 5 Pfund für die Haushaltung abgegeben.

Merseburg, den 16. Oktbr. 1916. Der Magistrat.

**Angel-Schellfisch**

frisch eingetroffen  
bei **Emil Wolff,** Rossmarkt.

**Schweinsfisch**

fast täglich eintreffend.  
Karbonaden und Wurst markenf. Neu: Kochfleisch sehr billig.  
**Wilh. Alleritz,** Amtsß. 17.

**Ein Selbstfahrer**

ist preiswert zu verkaufen  
**Menschau,** Leipzigerstr. 78 b.

**Hoher Nebenverdienst**

für besseren Herrn, welcher in Merseburg bekannt ist. Betrifft Kaufsache, kein Handel. Gefl. Offerten an

**A. Buchholz, Merseburg,**  
Roonstraße 23.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft**

für sämtliche Militärbedarfsartikel als:

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fäustücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.



empfehlen zu Originalpreisen

**Eduard Klaus,** Fernsprecher 27.

**Schwedische**

**Preißelbeeren**

sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

**Gußel. Kessel**

empfehlen  
**Hermann Müller,** Schmallestraße 19.

**Kirchliche Nachrichten.**

Dom. Getraut: Hermann Walter, E. d. Landturmanns Gustav Wehler. Getraut: der Kanoniker Alward Bortan mit Frau Minna geb. Engelhardt. Beerdigt: Der Pionier Johannes Schwabenwalde und die Ww. Elise Jahn.

Stadt. Getraut: Fritz Stegrief, Heins, E. d. Wärdmhr. Kahl. Getraut: Der Unteroffizier d. Inf. Kaufm. E. d. Weinmann, mit Frau H. A. geb. Bindele. Beerdigt: die Ehefrau des Schuhmachermstrs. Zahn. Altensburg. Getraut: der Eisenbrecher Paul Schöne mit Frau Agnes geb. Zimmermann. Beerdigt: der Lederfabrikant Otto Siegmund, Jungfrau Hedwig Zimmermann, May, E. d. Schlossers Gartner. Neumarkt. Getraut: der Monteur Karl Lange mit Frau Maria geb. Grafenhein.

**Mehrere**

**Frauen und Mädchen**

zum sofortigen Antritt gesucht.

Fahrgeld wird vergütet.

**Brunnenversand Lauchstädt.**

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden gebeten, ihren

**Bedarf an Hauslisten**

zur Aufnahme des Personenstandes anzugeben.

**„Merseburger Tageblatt“**

(Kreisblatt).

Verantwortliche Redaktion: Polit. u. Rel. u. Volkes und Vermögens: M. B. u. n. Sport und Anzeigen: M. D. o. b. e. i. m. e. r. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. D. a. l. s. sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Die Besetzung Königs Ottos von Bayern.

Die Besetzungsfelder für den verstorbenen König Otto von Bayern sind am Sonntag nachmittag um 5 Uhr in der St. Michaels-Kirche in München unter Teilnahme des Bischofs, der Münchener Garnison und der Bevölkerung statt.

Landtagswahl.

Bei der Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Kasse (konj.) im Wahlkreis Breslau 11, Obergau-Brieg ist der Amtsvorsteher Hermann Lust in Jagendorf, Kreis Brieg (konj.), mit allen abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Die Dänenfrage im preussischen Landtag.

Dem Landtag wird bei seinem Wiederzusammentritt auch die Anregung der vielerörterten Dänenfrage vorliegen. Die Landtagskommission für die Angelegenheiten der 'sain. Jig.' zufolge genau zu besetzen werden, wie im Reichstage, wo ein Bauhaushalt von 3000 M. in abgeflachten Jahren vergütet wird.

Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft.

Der Ausschuss für Handel und Gewerbe beriet am Sonntagabend die Fragen der Ueberführung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft. An der Verhandlung, die vorwiegend den Charakter hatten, nahmen teil: Staatssekretär Dr. Helfferich, Reichskommissar für die Uebergangswirtschaft Senator Staßmayer, Unterstaatssekretär Dr. Richter sowie eine Reihe Kommissare aus dem Reichsamt des Innern.

Staatssekretär Dr. Helfferich gab in eingehendsten Darlegungen einen Ueberblick über unsere volkswirtschaftliche Lage, über die Einwirkungen des Krieges auf sie und über die von der Regierung auf dem Gebiete der Uebergangswirtschaft geplanten, zum Teil bereits eingeleiteten Maßnahmen. Diese Maßnahmen sind vorzugsweise organisatorischer Natur.

Ernährungsangelegenheiten vom 4. August 1914 ist bereits eine Verordnung über die Schaffung eines Reichs Ernährungsamtes für die Lebensmittelwirtschaft erlassen, und die Schaffung in die Wege geleitet worden.

Ein Abfall der Nativaten.

Bei der gestrigen Landtagsberatung wurde in württembergischen Bezirk Heidenheim wurde der Kandidat Dr. Haffel in Sozialdemokratischer Partei gewählt.

Reichstagsabgeordneter Hofrichter.

Der Reichstagsabgeordnete für Köln, Hofrichter (konj.), ist Freitag morgen gestorben.

Der schwedische Gesandte Graf Taube.

Der schwedische Gesandte in Berlin, General Graf Taube, ist in Angermünde in Schweden gestorben.

Ausgleichung Alfred Vohmanns.

Der Senat der freien Hansestädte Bremen hat an Dr. Alfred Vohmann mit einem huldvollen Schreiben die goldene Staatsmedaille verliehen.

Kriegsanleihegeschwindungen.

Der Verfassungsausschuss und Verfassungsausschüsse. Berlin, 15. Oktober. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: Nach den nahezu vollständigen Feststellungen haben die Verfassungsausschüsse, die Träger der reichsgesetzlichen Unfallversicherung, für die fünfte Kriegsanleihe rund 50 Millionen Mark geschätzt.

Aus Stadt und Umgebung

Freiwilligspende für Hof.

(Amst.). Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Am die rechtzeitige Deckung des Bedarfs der Heeresverwaltung an Hofe sicherzustellen, ist für die frühestmögliche Ablieferung des Hofes eine Freiwilligspende in der Form festgesetzt worden, daß der Höchstpreis für die Tonne Hofe bis zum 30. September

1916 auf 300 M. von da bis auf weitere Festsetzung auf 280 M. bestimmt wurde. In welcher Höhe der Höchstpreis endgültig festgelegt wird, steht noch nicht fest.

Ausland!

Frau Prinzessin Elisabeth-Friedrich bittet um Liebesgaben! Der dort draußen weilen ist, in den Schützengräben in allen Weltwinkeln, auf Wacht auf hoher See, der weiß recht gut, wie es einem Krieger zu Herzen geht, wie ihm die Tränen der Freunde in den Augen stehen, wenn er aus der lieben Heimat von seinen Angehörigen, von Verwandten

Der Magistrat hat einen Pöbel Gemüts angesetzt, das in den in der Bekanntmachung aufgeführten Verkaufsstellen abgeben wird, und zwar insbesondere von Dienstag, Weiskhof von Wittmoth, Posthof von Donnerstag an.

Gemütsanfall.

Der Magistrat hat einen Pöbel Gemüts angesetzt, das in den in der Bekanntmachung aufgeführten Verkaufsstellen abgeben wird, und zwar insbesondere von Dienstag, Weiskhof von Wittmoth, Posthof von Donnerstag an.

Verhängnisse über den Verkauf von Ferngläsern

sowie Objektiven für Photographie und Projektion sind neuerdings bekanntgegeben worden. Der öffentliche Verkauf, Kauf, sowie jede andere entgeltliche oder unentgeltliche Uebertragung von Ferngläsern, Objektiven aller Art, Zerstreuung und Vergrößerungsgläsern, optischen Gläsern mit einer Vergrößerung von viermal und darüber sowie der optischen

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

Das in Merseburg, unenterrbar kaufmännischen Zügen hingeworfene Billett lautete:

Mein Herr!

Meine Tochter empfang am diesem Morgen eine briefliche Mitteilung von Ihnen, und sie war eben willens, sie zu beantworten, als ich sie darüber informierte, daß sie im Begriff sei, mit einer Persönlichkeit zu korrespondieren, die sich ihr unter einem falschen Namen genähert hatte.

Ich gelte in Ergebenheit

Penleton.

Rurt Dietrich las diesen Brief mindestens ein dutzendmal. Und als er ihn noch ersten bis zum letzten Wort auswendig wußte, brante in seinem Gehirn nur noch die einzige Frage:

„Wo ist Marign? Wo kann ich des Schurken habhaft werden, dem ich dies alles verdanke? Er war nicht entwischt oder verzeuht. Dazu behaß er denn doch zu viel Selbstvertrauen und zu viel Glauben an den eigenen Wert.“

Von Hasentamp unterrichtet, der bei diesen Nachforschungen das Temperament und die Ausdauer eines Jagdhundes entwickelte, durchsuchte er alle Sozets, Galtbäuer und Pensionen der Stadt nach dem Franzosen, von dem er als sicher annahm, daß er hier die Nützlichkeit des Amerikaners und Sylvias erwartete.

„Mein werter Graf Hohningen!

Ich vermute, daß Sie den liebhaften Wunsch haben, mich zu sprechen, und ich glaube nicht, daß ich mich in

vieler Vermutung lausche. Denn es ist doch wohl auch Ihre Ansicht, daß wir über verschiedene Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit miteinander ins Reine zu kommen haben.

Ihr ergebener Marign.

16. Kapitel.

Der beinahe freundschaftlich vertrauliche Ton, den Marign in seinem Briefe anzuschlagen gewagt hatte, der Ton des gesellschaftlich Gleichgestellten, wurde Rurt Dietrich von Hohningen willigst beiläufig haben, wenn diesem Menschen gegenüber bei ihm der leidigen unwürdigen humoristischen Empfindungen hätte die Rede sein können.

(Fortsetzung folgt.)





